

265 Jahre
Universitätsbibliothek Braunschweig
65 Jahre Dietmar Brandes

Herausgegeben von
Beate Nagel

Braunschweig 2013

Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig
- Hrsg. von Dietmar Brandes -
Heft 16

© Universitätsbibliothek Braunschweig
ISBN 978-3-927115-72-9

Vorwort

1748 unterzeichnete Herzog CARL I in Braunschweig die Anweisungen für seinen Bibliothekar des drei Jahre zuvor gegründeten Collegium Carolinum. Zweihundert Jahre später – 1948 – wurde DIETMAR BRANDES in Braunschweig geboren. Weitere 40 Jahre danach wurde er 1988 zum Leitenden Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Braunschweig ernannt, die er seit 1987 bereits leitete, also seit nunmehr genau 26 Jahren.

Dabei hatte er sich eigentlich nie vorstellen können, in der Bibliothek seiner Alma mater zu arbeiten. Seine Interessen galten schon früh der Botanik. Bereits mit 16 Jahren reichte er eine botanische Arbeit bei „Jugend forscht“ ein und belegte einen dritten Platz als Landessieger. Im selben Jahr erhielt er den Hörleinpreis des Verbandes Deutscher Biologen (heute vdbiol-Förderpreis für die Sekundarstufe II). In dieser Zeit begann seine Mitarbeit sowohl an der Südniedersachsen-Kartierung der Universität Göttingen als auch an der Mitteldeutschland-Kartierung der Universität Halle.

Nach einem Abitur mit Auszeichnung und dem Wehrdienst begann DIETMAR BRANDES sein Studium der Chemie und Biologie an der Technischen Universität Braunschweig. An der von PROF. DR. REINHOLD TÜXEN geleiteten Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie erhielt er nach 4 Semestern eine Stelle als Studentische Hilfskraft. Die Persönlichkeit REINHOLD TÜXENS hat ihn nachhaltig geprägt und seine Forschungsarbeiten beeinflusst.

Da er es nicht mehr abwarten konnte, endlich selbst zu forschen, begann DIETMAR BRANDES am Anfang des 7. Semesters mit seiner Diplomarbeit. Sein Diplom mit Auszeichnung und Anerkennung des Verbandes der Chemischen Industrie erhielt er nach acht Semestern im Jahr 1972 im Fach Anorganische Chemie. Im Anschluss an sein Studium arbeitete er zunächst als Wissenschaftliche Hilfskraft, ab 1973 als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Anorganische Chemie an der TU Braunschweig, wo er 1975 über Organosiliciumperoxide mit Auszeichnung promoviert wurde. In den

folgenden Jahren veröffentlichte DIETMAR BRANDES mehrere Arbeiten über Silicium-Schwefel-Verbindungen und Sila-Analoga von Pestiziden.

Für seine Veröffentlichungen und Forschungen nutzte er auch die Universitätsbibliothek, deren beengte Nachkriegsunterkunft im Sockelgeschoss des TU-Altgebäudes er bereits kennengelernt und deren Neubau am Forumsplatz er als Nutzer miterlebt hatte. Offensichtlich aber gab es dann doch genügend Anreize, die Chemie hinter sich zu lassen und 1978 ein Bibliotheksreferendariat zu beginnen; die praktische Ausbildung absolvierte DIETMAR BRANDES an der Braunschweiger Bibliothek mit Abstechern an die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die theoretische Ausbildung leistete er 1979 am Bibliothekslehrinstitut in Köln ab. Mit dem „Bibliothekspatent“ in der Tasche, der Laufbahnprüfung für den höheren Dienst an Wissenschaftlichen Bibliotheken, nahm er 1980 seine Arbeit als Fachreferent für Biologie, Chemie und des von der DFG geförderten Sondersammelgebiets Pharmazie auf.

1981 zum Bibliotheksrat ernannt begann gleichzeitig seine Lehrtätigkeit am Botanischen Institut der TU Braunschweig und damit seine Doppelkarriere als Bibliothekar und Botaniker. Beide Funktionen füllt er seither mit großem Verantwortungsbewusstsein, unermüdlichem Engagement und unerschöpflichem Einfallsreichtum aus.

Vier Jahre – von 1981 bis 1985 – wirkte er als Vertreter der Wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Bibliothekskommission, plante in den Jahren 1983 bis 1984 die Chemiebibliothek im neuen Gebäude der Chemischen Institute am Hagenring und baute sich ab 1983 eine eigene Arbeitsgruppe am Botanischen Institut auf. Belohnt wurde er mit der Ernennung zum Bibliotheksoberrat 1985 und dem Vertrauen von Bibliotheksdirektor PROF. DR. JOSEF DAUM, der ihn im selben Jahr zu seinem Stellvertreter wählte, und mit dem Abschluss seiner Habilitation 1986. Ein Jahr später folgte er JOSEF DAUM im Amt nach.

26 Jahre sind seither vergangen, in denen DIETMAR BRANDES die Universitätsbibliothek – neben seiner Arbeitsgruppe, vielen botanischen Veröffentlichungen und seiner ununterbrochenen Lehrtätigkeit in der Pflanzenbiologie – mit großem Geschick in das digitale Zeitalter führte. Die in seinem

Berufungsvortrag aufgestellten acht Punkte zur Entwicklung der Universitätsbibliothek hat er weitestgehend abgearbeitet: Der Erweiterungsbau der Bibliothek konnte 1997 eingeweiht werden. Wenn auch die Ungleichheiten zwischen den Bibliotheken in der Literaturversorgung nicht ausgeräumt sind, so erreichte DIETMAR BRANDES doch eine erhebliche Verbesserung der Situation in Braunschweig, wenn auch oft unter großen Mühen. Online-Kataloge sind aus Bibliotheken wie der unsrigen nicht mehr wegzudenken ebenso wenig wie die Automatisierung der Ausleihvorgänge oder der Arbeiten der Abteilungen Erwerbung und Katalogisierung, die ständig weiterentwickelt werden. Der Ausbau der Informationsvermittlung wurde in diesen Jahren vorangetrieben sowohl durch die qualifizierte Ausstattung der Auskunftsplätze in den Lesesälen als auch durch den Aufbau des Projekts Informationskompetenz, das deutlich weiter geht, als es 1987 noch denkbar war. Von den Sondersammlungen wurde neben dem DFG-Sondersammelgebiet Pharmazie besonders die Kinderbuchsammlung ausgebaut, aber ebenso die Sammlung von Firmenschriften; konservatorische Maßnahmen unterschiedlicher Art wurden für alle Bereiche unternommen. Mittlerweile werden die Bestände der meisten Instituts- und Seminarbibliotheken im Online-Katalog der Universitätsbibliothek nachgewiesen, wobei sie von der bereits damals angesprochenen Redaktion Zentralkatalog unterstützt werden. Die Universitätsbibliothek konnte ihre Stellung als kulturelles Zentrum der TU mit zahlreichen Ausstellungen, Vorträgen und durch den Aufbau einer digitalen Sammlung von Brunsvicensien stärken, wodurch sie auch ihren „Beitrag zur kulturellen Versorgung der Region“¹ beiträgt.

Nachdem vor fünf Jahren in einer Festschrift die botanische Arbeit von Dietmar BRANDES eindrucksvoll gewürdigt wurde², legen wir nun zum 65. Geburtstag von Dietmar Brandes eine Sammelschrift über sein bibliothekarisches Wirken für die Universitätsbibliothek Braunschweig, die Bibliotheksregion Südostniedersachsen und den Gemeinsamen Bibliotheksverband (GBV) der letzten 26 Jahre vor.

¹ BRANDES, D: Entwicklungskonzept für die UB 1987ff
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00020847> (gesehen 26. Februar 2013).

² Dynamik der synanthropen Vegetation: Festschrift für PROF. DR. DIETMAR BRANDES.
 Hrsg. von C. EVERS, Braunschweig 2008. 568 S., auch elektronisch:
<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00034895> (gesehen 24. Februar 2013)

Kollegen, Freunde und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehemalige Referendarinnen und Referendare haben in ihren Beiträgen mit meist sehr persönlichen Worten Themen bearbeitet, die DIETMAR BRANDES immer besonders am Herzen lagen und noch liegen. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz neben dem Alltagsgeschäft und ihre Ideen ganz herzlich gedankt. Mein Dank gilt ebenso Herrn DIPL.-WIRT-INF. DIRK BODE, Vorstandsvorsitzender der fme AG und Vorsitzender des Fördervereins Universitätsbibliothek e. V., der durch eine großzügige Spende die Drucklegung ermöglichte.

Schließlich aber möchte ich auch dem Jubilar danken für seinen unermüdlchen und intensiven Einsatz für die Belange der Universitätsbibliothek Braunschweig und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dynamik, Ideenreichtum und Augenmaß, Weitblick und ein imponierender Wissensschatz, aber ebenso Verständnis für Probleme und Sorgen und ein hohes Maß an Verantwortlichkeit gegenüber seinen „Schutzbefohlenen“ bestimmen seine bibliothekarische wie auch botanische Arbeit und haben auch mit 65 Jahren noch keineswegs nachgelassen. Mit den herzlichsten Glückwünschen zum 65. Geburtstag sind die besten Wünsche für viele Jahre in Gesundheit und nicht versiegender Schaffenskraft verbunden, die sich noch in vielen Publikationen manifestieren möge, die mit Rückgriff auf die Ressourcen der Universitätsbibliothek Braunschweig entstehen und dann verbreitet werden können.

Braunschweig, im März 2013

Beate Nagel